

Dort waren wir schon

Wenn man älter wird und mit dem Auto nur noch kurze Strecken fährt, ist es jedesmal ein Ereignis, wenn im Fernsehen eine Sendung kommt, die einen Landstrich in Deutschland zeigt, den man vor einigen Jahren besucht hat. Und die Erinnerungen daran lassen uns sagen: Das müssen wir sehen. Schau hin, denn dort, ja dort waren wir schon.

Da gab es am vergangenen Sonntag eine Sendung mit dem Namen „Sagenhaft – Das Havelland“ mit einem Beitrag über ein kleines Dorf namens Gülpe, das im „Ersten Sternepark Deutschlands“ liegt und als das dunkelste Dorf Deutschlands gilt. Über das Sternenzelt über Gülpe sprach ein Mann mit Namen Martin Miethke, und Gülpe und Martin Miethke sind uns gut bekannt.

Denn in Gülpe, etwa 90 Straßenkilometer westlich von Berlin gelegen, hatten wir vor einigen Jahren im späten September gewohnt, in einer kleinen Eigentumswohnung, an die wir uns gerne erinnern, genauso wie an das überaus reichhaltige Frühstück, das uns die privaten Vermieter vor die Tür stellten. Abendessen gab es in ganz Gülpe nicht, also sind wir spätnachmittags in das naheliegende Rhinow zum Essen gefahren.

Am ersten Abend schauten wir im Hof des Anwesens stehend und vor Kälte bibbernd in den mondlosen, sternensäten Himmel über der Westhavel, einen Abend danach und mit dickem Zeugs bekleidet ließen wir uns von Martin Miethke die am hellsten leuchtenden Sterne erklären. Am Tag darauf führte Miethke uns barfuß gehend durch einen Kiefernwald zu einem Beobachtungsstand am Ufer des Gülper Sees; er ließ uns durch sein Spektiv schauen und erklärte uns geduldig die verschiedenen Gänsearten auf dem Wasser. Einige wenige Kraniche auf der anderen Seeseite waren auch durch das Fernrohr nicht gut zu erkennen.

Nach drei Nächten verließen wir das uns liebgewordene Gülpe und fuhren in östlicher Richtung über Fehrbellin nach Linum im Rhinluch mit Zehntausenden von Kranichen. Aber das ist eine andere Geschichte.

Euer Hannes